Wenn es zu Hause kalt wird

Wege aus der Schuldenfalle: Stadtsparkasse unterstützt Schuldnerberatung der Diakonie mit 9600 Euro

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Welten treffen aufeinander. Bei einer Tasse Kaffee im Konferenzraum der Stadtsparkasse in der Rohdestraße spricht Jörg Moritz, Leiter des Diakonischen Werkes, über die Arbeit der Schuldnerberatung. Er schildert Einzelschicksale von Menschen, denen die Schulden über den Kopf gewachsen sind, die dann ohne Strom, Wasser und ausreichend Lebensmittel über die Runden kommen müssen. SSK-Vorstandsmitglieder Helmut Weermann, Helmut Reiß und Thomas Westphal hören aufmerksam zu.

Jörg Moritz vom Diakonischen Werk (2.v.l) gab der Führungsriege der Stadtsparkasse Cuxhaven (v.l.) Helmut Reiß, Helmut Weermann und Thomas Westphal einen Einblick in die Arbeit der Schuldnerberatung. Foto: Sassen

Am Ende des Ausflugs in die Welt der Konsumverlierer können sich die drei Banker sicher sein, dass ihre Spende, das heißt die Zuwendung des Niedersächsischen Sparkassenverbandes in Höhe von 9600 Euro, bei der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes gut investiert ist.

Das Diakonische Werk der evangelischen Kirche bietet eine ganze Reihe von Hilfen für Menschen, die in eine schwierige Lebenssituation geraten sind, die Wärmestube oder das „Café Fluchtpunkt“ sind zwei Anlaufadressen.

Immer mehr Flüchtlinge

Bei Langzeitarbeitslosen und Hartz-IV-Empfängern sowie bei immer mehr Flüchtlingen, die in den Landkreis gekommen sind, reicht oft das Geld nicht. Ratenkauf, teure Handyverträge, Krankheit, unplanmäßige Ausgaben und ein unkontrolliertes Ausgabeverhalten lassen sie wirtschaftlich abrutschen. Die Forderungen der Gläubiger übersteigen dann das Budget. Wenn Mahnungen ignoriert werden und der Schuldenberg immer höher wird, hat die Schuldenfalle zugeschnappt. Dann stehen diese Menschen häufig bei der Schuldnerberatung in Cuxhaven oder in der Zweigstelle in Cadenberge auf der Matte. Zwei Mitarbeiter und eine Sekretärin kümmern sich bei der Diakonie um diese Aufgabe. Leiter Jörg Moritz klagt darüber, dass der bürokratische Aufwand für seine Mitarbeiter gestiegen ist, nachdem der Landkreis (seit dem 16. September) die Beratungskosten nicht mehr pauschal, sondern nur noch fallweise abrechnet, meist über Gutscheine, die das Jobcenter an Betroffene abgibt. Auch die Schuldnerberatung kommt seitdem nicht mehr mit ihrem Budget aus: rund 30 000 Euro fehlten zu einem ausgeglichenen Haushalt, der zur Zeit bei rund 90 000 Euro liegt.

„Für die Unterstützung durch die Stadtsparkasse sind wir daher dankbar, das hilft uns einen großen Schritt weiter“, sagt Moritz. Den Bankern ist die Problematik bekannt. Daher setzt das Kreditinstitut auf Prävention durch Beratung. Die sollte schon in der Schule beginnen, meint Helmut Reiß: „Wenn die Lehrer da nur aufgeschlossener wären und uns einladen würden!“

Cuxhavener Nachrichten, 09.12.2016